

Peter-Michael Mihailescu und Matthias Michalke: *Vergessene Bahnen in Baden-Württemberg*. Stuttgart: Theiss 1985. 270 S., 180 Abb.

Vor 140 Jahren verkehrte der erste Eisenbahnzug in Württemberg – auf rund einem Drittel aller seit damals für den Personenverkehr gebauten Eisenbahnstrecken im Lande rollen heute keine Reisezüge mehr. Grund genug für die Autoren, sich an eine ausführliche Darstellung dieser nahezu 100 Bahnstrecken zu machen, die stillgelegt oder nurmehr von spärlichem Güterverkehr bedient, mehr und mehr dem Vergessen anheimfallen. Groß ist die Zahl der Informationen, die Mihailescu und Michalke aus den Archiven schöpften. So wurde es möglich, jede Strecke mit Vor- und Baugeschichte, Betrieb und Stilllegung in einem knappen Abriss, dessen Länge sich nach der Bedeutung der Strecke bemißt, zu behandeln. Eine Tabelle benennt zudem die wichtigsten historischen und technischen Daten jeder Strecke, zu denen zweigleisige Hauptbahnen ebenso zählen wie Stichbahnen von nur wenigen Kilometern. Gerade letztere aber vermitteln dem Thema seinen Reiz, der in den rund 180 Abbildungen – historische Aufnahmen des Betriebs und der Gebäude, faksimilierte Fahrpläne, zeitgenössische Dokumente – besonders anschaulich wird. – Die hier besonders interessierenden Strecken Waldenburg–Forchtenberg, Blaufelden–Langenburg und Weikersheim–Creglingen sowie die Jagstalbahn finden auf gut sechs Seiten eine Würdigung. – Während der allein historisch interessierte Leser sicher viel Nutzen aus diesem Werk ziehen wird, hätte sich der Eisenbahnfreund noch ein stärkeres Eingehen auf die gerade hier zu beobachtende Vielfalt des rollenden Materials gewünscht.

St. Müller

Martin Uhlig: *Die Jagstalbahn*. (= Schienenwelt in Farbe, 1). München: Bahn-Verlag. Ulrich Schiefer 1986. 96 S., Ill.

Dieser Bildband fängt den eigentümlichen Reiz dieser schmalspurigen Kleinbahn zwischen Möckmühl und Dörzbach recht gut ein. Die Spurweite des Bähnchens beträgt 75 cm, gerade die Hälfte der Spurweite normaler Bahnen, weswegen die Jagstalbahn nicht selten als »Modellbahn im Maßstab 1:2« bezeichnet wird. Dennoch bewältigt sie auf der 39 km langen Strecke einen beachtlichen Güterverkehr meist landwirtschaftlicher Produkte. Müßten diese Güter über die Straße befördert werden, wäre die hübsche Tallandschaft der Jagst bald in Gefahr. Der Personenverkehr dient meist touristischen Zwecken.

Auf gerade vier Textseiten, die zur Einführung dennoch ausreichen, stellt der Autor die Entstehungsgeschichte der 1900 eingeweihten Bahn und ihren Wandel im Laufe der Jahrzehnte vor. Auf den folgenden Seiten wird in ausschließlich farbigen Aufnahmen – es sind mehr als 100 – die Jagstalbahn in allen nur denkbaren Situationen und Stimmungen vorgestellt. Mehrere Fotografen haben sich die Aufgabe geteilt, den bunt zusammengewürfelten Fahrzeugpark vor möglichst attraktivem Hintergrund abzulichten. Einige wenige unscharfe Aufnahmen und die Tatsache, daß der italienische Drucker hin und wieder zu tief in den grünen Farbtopf griff, können den positiven Eindruck des Bandes nicht trüben.

St. Müller

Albert Raff: *Die Münzen und Medaillen der Stadt Schwäbisch Hall*. (= Die Münzen und Medaillen der niederschwäbischen Städte, Bd. 1). Freiburg i. Br.: Kricheldorf 1986. 132 S., 30 Münztaf.

Der Autor fußt mit seiner Darstellung auf Christian Binder über die Württembergische Münz- und Medaillenkunde 1846, für die schon 1904 eine, allerdings nicht beendete, Neubearbeitung durch Julius Ebner vorlag. Hier sollen jetzt die von Binder »vernachlässigten« niederschwäbischen Städte, wie Esslingen, Heilbronn, Schwäbisch Gmünd und Schwäbisch Hall, behandelt werden, und die vorliegende Arbeit über Schwäbisch Hall ist der Anfang dieser vorgesehenen Serie, weil Schwäbisch Hall als einzige aus dieser Reihe von Städten eine nennenswerte Münzprägung vom 14.–18. Jahrhundert aufzuweisen hat. Bei der Behandlung der Münzgeschichte von Hall wird stark auf die Ergebnisse der wertvollen Forschungen von Elisabeth Nau abgestellt. Entstehung und Entwicklung der Reichsmünz-

stätte Hall werden ebenso geschildert wie die aus der Hellerproduktion entstandene wirtschaftliche Hochblüte dieser Stadt. Die städtischen Münzprägungen von den bekanntgewordenen ersten Anfängen bis ins letzte Viertel des 18. Jahrhunderts bilden eine aufschlußreiche Reihe. Nach Beendigung der Haller Münzstätte 1545 machte die Stadt bis 1798 von ihrem Münzrecht durch Ausprägungen in auswärtigen Münzstätten Gebrauch. Die so geschaffenen Dukaten, Doppeltaler, Taler und Halbtaler wurden in Nürnberg geprägt, hatten jedoch keine Geldfunktion mehr, denn sie dienten der Stadt und später auch den Bürgern als Geschenke für besondere Anlässe und wurden als Familienschatz von Generation zu Generation weiter vererbt. Die Haller Halbkreuzerstücke, Pfennige und Heller wurden in Nürnberg, Regensburg und Stuttgart geprägt. Auch sie gehörten nicht zum Geldumlauf, sondern endeten in der Reihe der Gelegenheitsgeschenke. Ein besonderes Kapitel ist den Medaillen Haller Ursprungs gewidmet, die uns seit Beginn des 16. Jahrhunderts prächtige Bildnisse wohlhabender selbstbewußter Haller Bürger brachten. Auch sie dienten jeweils als Geschenke, wurden aber auch als Erinnerungsmedaillen für öffentliche und politische Ereignisse verwendet. Ihre Reihe wird im 19. u. 20. Jahrhundert fortgesetzt bei Vereinsjubiläen, Siedersfesten, ja zum Kinderfest und zu anderen örtlichen Veranstaltungen. Der Verfasser streift nur die Frage nach den Standorten der Haller Münzstätte, gibt Ansichten wieder, ohne jedoch sicheres nachzuweisen. Die bekanntgewordenen Münzmeister und Stempelschneider, auch die auswärtigen, werden aufgezählt. Schließlich wird auch Entstehung und Verwendung des Haller Stadtwappens angedeutet. Erschöpfende geschichtliche Darstellungen finden sich hier nicht. Aber der große Vorzug dieser Arbeit ist die bildliche Wiedergabe aller Haller Münzen und Medaillen vom Heller aus dem beginnenden 13. Jahrhundert über die Batzen des 16. Jahrhunderts, die Taler und Dukaten des 18. Jahrhunderts, die Pfennige des 17. Jahrhunderts bis zum Notgeld und Kleingeld des 20. Jahrhunderts, über alle Gedächtnismedaillen – u. a. die sog. Rathausmedaille, die in Silber und Gold als besondere Auszeichnung verliehen wird, und die Gartenschau-medaille 1982 – bis zu den Vereinsmedaillen und schließlich zu den zinngeprägten Kinderfestmedaillen bis zum Jahre 1980 in insgesamt 203 Abbildungen. Für den kundigen Haller Bürger oder Fachmann setzt sich diese Reihe bis heute laufend fort und kann schon eine achtbare Sammlung aus der neuesten Zeit bilden. Wer sich in die Realien der Haller Stadtgeschichte vertieft oder wer sich für die Münzen- und Medaillenkunde Württembergs interessiert, kommt an dieser umfassenden Monographie nicht vorbei.

W. Pfeifer

(Zahlreiche Ergänzungen zu den Personalangaben bei den Medaillen wurden auf einem eingelegten Blatt vervielfältigt.)

G. Wunder

7. Rechts- und Verwaltungsgeschichte

Ingeborg Seltmann: Heinrich VI. Herrschaftspraxis und Umgebung. (= Erlanger Studien, Bd. 43). Erlangen: Palm und Enke 1983. 441 S.

Seit die »Regesta Imperii« (die Kurzausgaben der Urkunden) der Herrscher in zuverlässigen Ausgaben vollständig vorliegen (in diesem Fall Regesta Imperii IV,3, Heinrich VI. 1190–1197, nach J. F. Böhmer hrsg. v. Gerhard Baaken, 1972/9), wird es möglich, auf Grund einer Analyse der Orte (»Itinerar«) und Personen Einblick in die »Herrschaftspraxis« zu gewinnen, d. h. die ständigen Berater der Herrscher von gelegentlichen Gästen zu unterscheiden. Das ist besonders interessant bei dem Staufer Heinrich VI., bei dem weniger als bei seinem Vater Barbarossa Reichsfürsten, mehr Reichsministerialen und kleine Herren die Umgebung des Kaisers bilden, d. h. weniger selbständige, als abhängige Berater. Die Verfasserin nennt unter den vorzüglichsten Begleitern des Kaisers die Reichsministerialen Kuno von Münzenberg, Heinrich von Kaiserslautern, Markward von Annweiler, Heinrich von Kalden, die Edelfreien Robert von Dürn, Poppo von Wertheim, Burggraf Friedrich von